

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. Oktober.

### I n l a n d.

Berlin den 5. Oktober. Se. Majestät der Königin haben dem bei dem Gerichts-Amte für den Stadtbezirk Merseburg angestellten Voten und Exekutor Schlag das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Königin haben den bisherigen Konsistorial- und Schulrath Dr. Kortüm zum Geheimen Regierungsrath, so wie den bisherigen Regierungsmedizinalrath Dr. Erüstedt zum Geheimen Medizinalrath, und Beide zu vortragenden Räten in dem Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten allergnädigst zu ernennen und die diesfälligen Patente zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der Königin haben den Kaufmann Christian Friedrich von Koepff, in Venedig, zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 24. Sept. Se. Majestät der Kaiser haben den General-Adjutant, General-Major Berg, zum General-Lieutenant zu befördern und zugleich zum General-Quartiermeister der aktiven Armee zu ernennen geruht.

Der Chef vom Stabe des ersten Infanterie-Corps, General-Adjutant Fürst Gortschakoff III., ist an die Stelle des General-Adjutanten Toll, welcher, we-

gen seiner zerrütteten Gesundheit, die nachgesuchte Entlassung erhalten hat, zum Chef des Generalstabes der aktiven Armee ernannt worden.

#### K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 28. Sept. Die Allgemeine Zeitung meldet unter amtlicher Rubrik: „Se. Exzellenz der Feldmarschall Graf Paszkewicz von Erivan, Fürst Borschawski, ist gestern Vormittag in der Richtung von Modlin aufgebrochen, um die Armee der Insurgenten zu überwältigen und zum Gehorsam zurückzuführen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael ging gestern von hier nach Bloonie ab. — Nach gestern eingegangenen Nachrichten sind die Ueberreste des Kosytschischen Corps, welche auf ihrem Rückzuge gegen Krakau unaufhörlich verfolgt wurden, gänzlich geschlagen worden. Außer einer beträchtlichen Anzahl von Todten und Wegnahme sämtlicher Artillerie, geriethen an 2000 Mann in Gefangenschaft; der Rest wurde in die Gebirge zersprengt, so daß dieses Corps zu existiren völlig aufgehört hat.“

In der fortgesetzten Namens-Liste der zur Untertwürfigkeit zurückgekehrten Polnischen Militärs führt die Allgemeine Zeitung jetzt den Brigade-General Franz Morawski und den Oberst Julian Gorski auf.

Die Schlesische Zeitung meldet aus Krakau vom 25. September: „Hier ist man in großer Bestürzung, da sich seit gestern früh zwei Meilen von hier ein Poln. Corps mit den Russen, unter Anführung des Prinzen von Würtemberg, schlägt. Der Erfolg ist für die Polen sehr ungünstig ausgefallen, so daß, wer nicht in Gefangenschaft gerathen ist, seine Zuflucht hierher nimmt, besonders

Kavallerie, wovon alle Viertelfstunden ermüdete oder bleifirte Trupps hierher kommen, die augenblicklich ihre Pferde und Waffen verkaufen. Einige tausend Mann Polen sollen noch vor den Barrieren stehen und, wie man sagt, nach Podgorze (Oesterreichisches Gebiet) gewiesen werden.“ (Allg. Pr. Staats-Z.)

Warschau den 3. October. Die heutige Warschauer Zeitung meldet: Es ist amtlich berichtet worden, daß ein Theil des Insurgenten-Heeres, welcher sich von Modlin aus in die Gegenden von Plock begeben, die Absicht hatte, auf das linke Weichsel-Ufer bei Braclawek zu passiren. Schon waren über einige tausend Mann übergesetzt, als diese ganze Bewegung von der Avant-Garde des ersten, vom General Pahlen befehligten, Corps aufgehalten wurde. Der Feind ist nicht nur außer Stand gesetzt worden, weiter vorzurücken, sondern mußte sich vielmehr in der größten Eile nach dem rechten Ufer zurückziehen. Um eine fernere Niederlage zu vermeiden, begann er die Brücke auseinanderzunehmen; durch unsere schnelle Verfolgung ist jedoch der größte Theil dieser Brücke und der aus- einandergenommenen Materialien gerettet worden, die man auf der Stelle zur Ausbesserung der Brücke selbst benutzte, um den Ueberbleibseln nachzusetzen. Aller Wahrscheinlichkeit nach bleibt ihnen kein anderes Rettungsmittel übrig, als nach der Preussischen Gränze zu ziehen, um daselbst das Gewehr zu strecken; denn das am rechten Flügel der Insurgenten operirende Corps wird ihnen keine Ruhe in der gegenwärtigen Lage gestatten.

Seit Sonnabend ist, laut höherer Verordnung, der gewöhnliche Post- und Escaffeten-Gang auf der Landstraße von Warschau nach Krakau, wieder hergestellt worden.

Vom Polnischen Heere sind hier eingetroffen: die Generale Niesiolowski und Andrychiewicz, wie auch die Staats-Offiziere Miller, Jagmin und Sierakowski.

Der General Thomas Lubinski ist vorgestern nebst zwei Adjutanten, vom Polnischen Heere in Warschau angekommen.

Die Krakauer Zeitungen melden die dortige Ankunft des Fürsten Adam Czartoryski.

Krakau den 26. Sept. Von Seiten des dirigirenden Senats ist hier folgende Bekanntmachung erschienen: „Der Kaiserlich-Russische General-Lieutenant Krasowski, welcher ein Corps an den Gränzen des Freistaates Krakau kommandirt, fordert den dirigirenden Senat auf, diejenigen Polnischen Militairs, welche sich in Folge militairischer Operationen auf das hiesige Gebiet retteten, unweigerlich auszuliefern und zwar mit vollständiger Rüstung und Kriegsmaterialien. Ferner bedeutete er dem Senate, daß er im Weigerungsfalle genöthigt seyn würde, mit seinem Corps die Stadt Krakau selbst zu besetzen, um obige Forderungen selbst zu realisiz-

ren. Zugleich zeigte er sich bereitwillig, dem Polnischen Militair, falls es nach Gallizien, und zwar nach Podgorze sich zurückziehen wollte, zu Ausführung dessen keine Hindernisse in den Weg zu legen, in diesem Falle müßten alle Waffen und Kriegsmaterialie in der Stadt Krakau zurückgelassen werden. Diejenigen, welche freiwillig als Kriegsgefangene in das Königreich Polen zurückkehren wollten, sollen sich in das Dorf Wilczkowice, als dem bezeichneten Sammelplatze einfinden. Da morgen um 8 Uhr früh der Termin von 12 Stunden, bis zu welchem eine Entschliesung erfolgt seyn muß, abgelauten seyn wird: so fordert der Senat alle zur Polnischen Armee gehörigen Officiere, Unterofficiere und Soldaten hiernit auf, sich vor Ablauf dieses Termins im Regierungsgebäude zu St. Peter einzufinden, um einen Entschluß zu fassen und dann nach Verlauf von 24 Stunden und nach eingereichter Deklaration auf den Ort der Bestimmung sich zu begeben. — Der dirigirende Senat zweifelt nicht, daß das Polnische Militair sich mäßigen und dem ihm bestimmten Loofe sich fügen wird, um so mehr, da im entgegengesetzten Falle unserer Freistaat traurige und schmerzliche Folgen erwachsen könnten. Wenn noch mehr Polnisches Militair in Folge kriegerischer Vorfälle in unserer Hauptstadt eintreffen sollte, so ersuchen wir dasselbe, sich gleichen Formalitäten zu unterziehen. Zugleich warnt die Landesregierung sämmtliche Bewohner unserer Hauptstadt vor dem Ankauf von Waffen u. anderen Kriegsbedürfnissen; dergleichen müssen, als öffentliches Gut, in die Rüstkammer abgeliefert werden; wer bereits dergleichen käuflich an sich gebracht hat, muß sie unverzüglich zurückgeben. (gez.) Czaykowski, Präsident im Senate; Darowski, General-Secretair.“

Von der Polnischen Gränze den 1. Oktob. Nach den neuesten Nachrichten, sind die Russischen Truppen den Polnischen vom Corps des Generals Roznycki, als diese sich, in fortwährendem Gefecht, auf das Krakauische Gebiet zurückgezogen, dahin gefolgt und sollen am 27. Sept. Abends die Stadt Krakau selbst besetzt haben. Da sich in derselben viele Insurgenten versteckt hielten, so war man, diesen Nachrichten zufolge, mit deren Ausschabung beschäftigt. (Allg. Preuß. Staats-Zeit.)

Nach Berichten aus Gallizien hat das Romarinosche Corps die Waffen niedergelegt. Diese und 40 Kanonen, welche das Corps mit sich führte, werden unverzüglich an die Russ. Behörden abgeliefert werden. Fünf Pola. Generalen ist das Schloß zu Cienawa zur Contumaz-Strätte angewiesen. Das Corps, welches nur noch 9000 Mann effectiv zählt, da sich einige tausend Mann noch kurz vor dem Uebertritte auf das Kaiserl. Oesterreichische Gebiet an das sie verfolgende Rossische Corps ergeben hatten, campirt in vier Abtheilungen.

## F r a n k r e i c h .

Paris den 26. Sept. Der Courrier français enthält einen Aufsatz, worin aus den Ereignissen des 6—10. August v. J., so wie aus den damaligen Berichten des Moniteur selbst, bewiesen werden soll, daß die Wahl-Kammer allein das Recht habe, die Pairs-Kammer neu zu organisiren.

Das Journal du Commerce will wissen, der Gesetz-Entwurf über den Aufenthalt der Ausländer in Frankreich, von welchem der Moniteur in einem seiner Artikel über die letzten Unruhen gesprochen, werde der Deputirtenkammer nächstens vorgelegt werden.

Dasselbe Blatt meldet, im Ministerrathe habe man sich mit den Ausschweifungen der Presse beschäftigt, und der Großsiegelbewahrer habe in dieser Hinsicht Maßregeln vorgeschlagen, die von den Ministern des Krieges, der Marine und der Finanzen gebilligt worden wären, die Herren C. Perier, Sebastiani, v. Ardot und Montalivet hätten sich aber dagegen ausgesprochen, und bei gleicher Theilung der Stimmen der Minister habe der König für die Verwerfung der in Antrag gebrachten Maßregeln entschieden.

Aus Valenciennes meldet man, es scheine nunmehr gewiß zu seyn, daß auf der Ebene von Bruilletes-St.-Amand, am Zusammenflusse der Schelde und der Skarpe, ein Lager aufgeschlagen werden würde. Das Terrain war am 22. von dem Marschall Gérard, dem General St. Cyr und dem Intendanten der Armee in Augenschein genommen worden, die sich demnächst über Valenciennes nach Maubeuge zurück begaben.

In Bourges ist, wie der Courier français erzählt, eine in dem Bureau der dort erscheinenden Revue du Cher et de l'Indre ausliegende Bittschrift an die Deputirten-Kammer, worin auf die Versekung des Ministeriums in Anlagestand angetragen wird, bereits von vielen angesehenen Bürgern dieser Stadt unterzeichnet worden.

Aus Toulon vom 20. d. M. wird gemeldet: „Das letzte von Algier hier angekommene Schiff bringt die Nachricht mit, daß sich in den dortigen Lazarethen eine Menge kranker Soldaten befinde; alle litten an der Ruhr, die sie sich durch unmaßigen Genuß des Obstes zuzögen. Die Zahl der Kranken sei so bedeutend, daß man einen Theil derselben nach Marseille bringen werde. Die Beduinen üben gegen einzelne Europäer, insonderheit gegen Franzosen, noch immer Grausamkeiten aus.“

Das Journal des Débats sagt: „Die Debatte über die auswärtigen und inneren Angelegenheiten ist nun endlich geschlossen. Die Opposition ist durch die glänzende Indemnitäts-Bill, welche die Kammer dem Ministerium ertheilte, in ihren Erwartungen getäuscht worden und sucht den Eindruck derselben auf das Publikum zu schwächen. Einige sagen, die

Kammer habe das System und nicht die Männer gebilligt, Andere behaupten gerade das Umgekehrte, sie habe die Männer und nicht das System gebilligt; noch Andere behaupten, die Kammer habe den mit Indiscretion in ihrer Ehre angegriffenen Ministern eine Artigkeit erweisen wollen. Durch dergleichen sucht man die Wichtigkeit dieses Schrittes zu verkleinern. Wir sehen in der von der Kammer angenommenen motivirten Tagesordnung eben so wohl eine Billigung der Minister, als ihres Systems. Das Resultat der Sitzung vom 22. ist ein entscheidendes. Es traten noch zwei besondere Umstände hinzu, welche bemerkt zu werden verdienen; der eine ist die von Hrn. Ddilon-Barrot ausgesprochene Mißbilligung der Persönlichkeiten, die Hr. Mauguin gegen das Ministerium auf Tapet gebracht hatte, der andere die ächt constitutionelle Erklärung Hrn. Perier's über die Art, die Unabhängigkeit des Beamten mit den Pflichten des Deputirten zu vereinigen. Die Bemerkung des Hrn. Ddilon-Barrot über die motivirte Tagesordnung hat großen Eindruck auf die Kammer gemacht. Sein plötzlicher Abfall von Hrn. Mauguin, dessen Opposition bisher mit der seinigen in einem solidarischen Verbande zu stehen schien, gab zu Betrachtungen Anlaß, die ihre Früchte tragen werden.

In der Armee haben zahlreiche Ernennungen stattgefunden. Der Gen. Lallemant soll an die Stelle des Gen. Brayer, zum Commandanten der Militair-Division, deren Hauptort Strasburg ist, ernannt seyn.

Der Capt. Biot, Befehlshaber der Biffon, hat im Havre gemeldet, daß er am 19. auf der Höhe von Cap Lizard einem engl., aus 14 Schiffen bestehenden, Geschwader begegnet sei. Es bestand aus 5 Dreideckern (Linienfahrern), 3 Fregatten, 4 großen Corvetten und 2 Transportschiffen. Dieß Geschwader segelte nach Westen.

In der Bourgogne und zu Dijon herrscht einige Gährung. Die revolutionaire Partei fängt an, für ihre Sicherheit zu fürchten. Der Fall von Warschau erscheint ihr als eine Warnung; ein Journal sagte in dieser Hinsicht, „die Französische Avantgarde sei durch die Russen in der Vorstadt Wola aufgerieben worden.“ Der Polizeipräfekt, Hr. Vivien, ward abgesetzt, weil er für die Sicherheit der Minister Perier und Sebastiani nicht gesorgt hatte, als sie auf dem Vendôme-Platz von dem Volke bedroht wurden. Hr. Saulnier, der ihn ersetzt, ist ein noch unbekannter Mann. Er war vor der Juliusrevolution Redakteur der Revue britannique.

Paris den 27. September. Der König wird in einigen Tagen sammt seiner ganzen Familie das Schloß der Tuilleries beziehen und am 2. k. M. daselbst zum ersten Mal große Cour halten.

Die wiederholten Excursionen, die der König in der letzteren Zeit nach Vincennes und der Umgegend gemacht hat, hatten die thätigere Betreibung der Arbeiten zur Befestigung von Paris zum Zweck. Unter Anderem soll bei Saint-Maur ein Brückenkopf angelegt werden.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer berichtete zunächst Herr Merilhou über den von der Pairskammer veränderten Gesetzentwurf wegen der diesjährigen Revision und Publikation der Wähler- und Geschwornen-Listen, und trug auf die Annahme desselben mit den von der gedachten Kammer darin vorgenommenen Amendements an. Bei der Dringlichkeit des Gegenstandes, da die neu anzulegenden Listen schon mit dem 21. October in Kraft treten sollen, beschloß die Kammer, ihre Berathungen darüber sofort zu beginnen. Nachdem hierauf der Präsident die 4 Artikel des Entwurfs vorgelesen und die Versammlung sie einzeln angenommen hatte, ging das ganze Gesetz mit 265 gegen 9 Stimmen durch.

Oberst Feisthammel, Chef der hiesigen Municipal-Garde, wird, wie es heißt, zur Belohnung für sein muthiges und energisches Benehmen bei den letzten Unruhen, zum General-Major befördert werden. Auch hat der Platz-Kommandant, Gen. Dariusle, um Belohnungen und Beförderungen für die verschiedenen Infanterie- und Kavallerie-Regimenter der hiesigen Garnison nachgesucht.

### Niederlande.

Aus dem Haag den 26. Sept. Vorgestern Nachts ist Se. Königl. Hoh. der Prinz von Dranien von hier zur Armee abgereist. Uebermorgen wird auch Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich die Reise dorthin wieder antreten.

Die Rotterdamsche Courant berichtet: „Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Se. Königl. Hoh. dem Prinzen von Dranien, zu Ehren des von demselben ruhmvoll vollführten zehntägigen Feldzuges, das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens übersandt.“

Vor einigen Tagen ist aus Belgien der erste Transport holländischer Gefangenen, aus 550 Mann bestehend, in Breda angelangt. „Ihr Aussehen“, heißt es in Holland. Blättern, „zeugt hinlänglich von der Behandlung, die sie während der Dauer ihrer ungesetzlichen Gefangenschaft erfahren haben. Noch bei ihrem Durchzuge durch Antwerpen sind sie Mißhandlungen ausgesetzt gewesen. Wie sehr sich dagegen die Art und Weise ab, wie man die Belg. Kriegsgefangenen in Holland behandelt hat!“

Aus dem Haag den 28. Sept. Einem Schreiben aus Staats-Glandern zufolge, ziehen die Belgier in der Nähe unserer dortigen Grenzen eine sehr ansehnliche Streitmacht zusammen, und in den Dörfern Eccloo, Maldeghem und Umgegend sollen bereits 6000 Mann vereinigt seyn; oberhalb St. Anna ter Nuyde sind sie beschäftigt, Batterien auf-

zuwerfen. Es soll ihren Truppen jedoch an vielen Lebensbedürfnissen mangeln, und nur die Furcht, bei den Holländern eine üble Behandlung zu erfahren — eine Furcht die ihnen von den Belgischen Zeitungen vorgespiegelt wird — hält sie davon zurück, in größeren Massen noch, als es bereits geschieht, zu und zu desertiren.

Im Journal de la Haye liest man: „Die Französischen Regimenter gehen zwar über die Belgische Gränze nach Frankreich zurück; bald darauf kehren jedoch von jedem Regimente etwa 5—600 Mann, in Blousen gekleidet, wieder um, geben sich für Belgier aus den südlichen Provinzen aus und werden dem Heere des Königs Leopold einverleibt. So treten nach und nach in die Belgischen Reihen diese verbündeten Soldaten ein, ohne welche die Belgier nichts vermögen, und wenn der Waffenstillstand abgelaufen ist, werden es Franzosen und nicht Belgier seyn, welche von den Holländern bekämpft werden müssen. Da Frankreich die Mittel besitzt, einen solchen Betrag noch lange fortsetzen zu können, so ist es eine Nation von 32 Millionen, die, in der Absicht, die Belgische Ehre wieder herzustellen, eine Nation von ungefähr 2 Millionen bekämpfen will!“

Brüssel den 23. Sept. Gestern ist Hr. Duval v. Beaulieu von Berlin hier angekommen. Heute erwartet man Hrn. Jos. v. Hoogvorst.

Da die Zeitumstände nicht erlauben, dieses Jahr die Septembertage mit dem angemessenen Pomp zu feiern, so soll in den Kirchen St. Michael und St. Gudula am 27. d. auf Kosten des Staates bloß eine Seelenmesse für die Tapfern gelesen werden, die für die Sache der Nationalunabhängigkeit gefallen sind.

In der Stadt-Wechener Zeitung heißt es: Man schreibt uns aus Brüssel, daß, ob man sich gleich mit Kraftanstrengung zum Kriege rüstet, man doch allgemein glaubt, der Friede werde zu Stande kommen.

Auffallend ist, wie unser Courier ganz und gar in seinen alten Ton zurückverfallen ist. Mit den Holländern fertig zu werden, ist ihm jetzt ein Leichtes, und er spricht von diesem Volke wieder mit der größten Verachtung. Aber er unternimmt noch Größeres, er will jetzt mit den Belgiern auch den Franzosen helfen. „Bei dem gegenwärtigen Kampf der Parteien in Frankreich — sagt er — ist es unsere Pflicht, uns bereit zu halten, um einen tapfern Widerstand den Feinden Frankreichs zu leisten, wenn sie, die innern Zwistigkeiten in jenem Lande benutzend, es sich einfallen lassen, eine Invasion in Belgien zu unternehmen, und die Franz. Nordgränze anzugreifen.“

Brüssel den 24. Sept. Hr. v. Meulenaere, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, tritt an die Stelle des Hrn. Reichmann, der seine Entlassung eingegeben, in das Ministerium des Innern.

In der Sitzung der Repräsentantenkammer am

23. legte der Kriegsminister folgenden Gesetzeswurf vor: Art. 1. Der König kann das Gebiet Belgiens durch diejenigen fremden Truppen, die er für dienlich hält, besetzen und durchziehen lassen. Art. 2. Gegenwärtiges Gesetz bleibt nur bis zum Frieden in Kraft.

Die Franz. Soldaten haben dem kolossalen Löwen von Waterloo den Schwanz abgeschlagen; seitdem wird das Denkmal durch — Französische Truppen bewacht.

In der Festung Doornik haben die Franz. Soldaten unsere Bürgergarden von allen Posten abgelöst und halten den Platz völlig in Besitz.

Brüssel den 25. September. In der vorgestri- gen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Finanzminister das Budget von 1831 vor: Staats- schuld: 2,532,028 Fl., Civilliste des Regenten 58,333, prov. Regierung 130,000, Nationalkongress 60,000, Senat 6000, Repräsentantenkammer 120,000, Rechnungskammer 49,000, Sekretariatskosten 5000; für den Justizminister 1,061,085, auswärtige An- gelegenheiten, Gesandtschaften 253,730, Marine 250,000, das Innere 9,187,034, Kriegsminister 32,000,000, Finanzminister 5,288,878, Verschiede- nes 689,618; zusammen 51,725,728. — Einnah- me: Steuern, Anleihen, Abzüge der Gehalte, zu- sammen 41,892,384; also Deficit 9,833,143 Flor.

Die durch den Independent mitgetheilte Nachricht, daß das Französische Hauptquartier wiederum auf Belgisches Gebiet verlegt worden, bezeichnet die Emancipation als einen Irrthum.

Der Polit'que führte vor einigen Tagen in seinem Blatte mehre Einzelheiten über ein plötzliches Er- scheinen der Holländer in den Umgebungen von Tonger an; heute theilt er zwei jenen Nachrichten widersprechende Schreiben mit, wovon das eine nur von einer Recognoscirung von 25 Mann Kürassiren spricht, die vom General Dibbets ausgeschickt wor- den, um sich zu überzeugen, ob es wahr sei, daß in der Nähe von Herderen von einem Französischen Ge- nieoffizier ein Lager abgesteckt worden.

Lüttich den 29. Sept. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers vom 23. verfügt, daß, da das Heer sich fertig halten solle, den Feldzug zu beginnen, die Obristen die nicht dienstfähigen Leute und die un- nützen Effekten in die Depots zurückschicken sollen.

### Großbritannien.

London den 23. Sept. Die Reformbill ist end- lich gestern früh nach 5 Uhr im Unterhause durch- gegangen, und zwar mit einer Mehrheit von 109 bei 581 Stimmen, während das zweite Verlesen derselben eine Mehrheit von 136 Stimmen bei 598 hatte.

London den 24. Sept. Die Times berichtet, daß am Mittwoch ein politisches Diner bei dem Herzoge von Wellington stattgefunden habe, um die Maßregeln zur Verwerfung der Reform-Bill

zu verabreden. Die bedeutendsten Mitglieder der Opposition wären dabei gegenwärtig gewesen.

Der Gouverneur von Malta, Sir Fr. Ponsonby, ist hier angekommen und hatte bereits eine Unter- redung mit dem Kolonial-Minister Lord Goderich.

Das Geschwader des Sir Edw. Codrington ist am vorigen Sonnabend während des ganzen Ta- ges auf der Höhe von Falmouth gesehen worden. Sonntag früh nahm es seine Richtung nach dem Westen und am Mittwoch und Donnerstag ist es wieder gesehen worden.

Am vorigen Montage sind zu Liverpool ein Franzose und eine Französische Dame verhaftet worden, die von Amerika gekommen waren, und bei denen sich abermals ein Theil der der Prinzessin von Dra- nien gestohlenen Diamanten, dem Vernehmen nach zum Belaufe von 20,000 Pfd. Sterl., vorfand.

London den 25. Sept. Die vornehmsten Ver- theidiger der Bill im Unterhause sollen am Tage, als sie passirte, noch eine Zusammenkunft gehalten haben, worin beschlossen worden, wenn die Bill von den Lords verworfen würde, mit einer Erklärung hervorzutreten, daß die Minister das Vertrauen des Landes und des Hauses der Gemeinen befänden.

Vorgestern fand die zweite Lesung der Schottis- schen Reform-Bill im Unterhause mit 209 gegen 115 Stimmen statt.

Am 24. Sept. wurde den Lords F. Russell, Ma- thorp, Palmerston und anderen Kabinetts-Mitglie- dern, welche zugleich Mitglieder des Unterhauses sind, ein großes Fest zu Ehren der in diesem Hause durchgegangenen Reform-Bill gegeben; 260 Mit- glieder des Unterhauses, lauter Reform-Freunde, hatten dieses Fest veranstaltet, das eines der glän- zendsten und belebtesten war, die hier seit einiger Zeit gefeiert worden war.

Es sind bedeutende Wetten in Bezug auf die zweite Lesung der Reform-Bill eingegangen, und ein bekannter Lord soll eine große Summe dafür ver- wettet haben, daß die zweite Lesung durch eine Ma- jorität von 40 Stimmen verworfen werden würde.

Dem Globe zufolge, findet der Marquis von Palmella, der im Begriffe ist, zu dem Kaiser Dom Pedro nach Paris abzureisen, daselbst auch die Grafen v. Funchal und Villa-Real, mit denen ge- meinschaftlich er den Kaiser durch seine Rathschläge unterstützen soll. Alle drei genannten Staats-Män- ner haben nach einander den Gesandtschafts-Posten in London bekleidet und sind der Sache der Donna Maria sehr zugethan. „Die Armee von Terceira,“ heißt es im Globe, „oder vielmehr die der Azoren, ist kürzlich um beinahe das Doppelte vermehrt wor- den, indem sich ihr von den Soldaten und Land- leuten der Insel Fayal und San Miguel sehr viele Freiwillige angeschlossen haben, und ein trefflich be- waffnetes vom besten Geiste beseeltes Heer von 5000 Mann befindet sich jetzt unter den Befehlen des Marquis von Villa-Flor. Hr. Read, Englischer

General-Konsul auf den Azoren, ist kürzlich von San Miguel nach London gekommen und spricht von der Mannszucht und der Tapferkeit der Regiments-Truppen, so wie von der gemäßigten Regierung und insbesondere von dem Befehlshaber Marquis von Villa-Flor mit größter Achtung.“

Der Courier erwähnt in einer Privat-Mittheilung aus Lissabon eines Schreibens, das die Prinzessin von Beira an ihren Bruder Dom Miguel erlassen und worin sie ihn aufgefordert haben soll, der Krone zu entsagen. Inzwischen gingen bei Dom Miguel aus allen Orten des Königreichs Adressen ein, in welchen erklärt wurde, daß er der legitime König sei, und daß die Portugiesen niemals einen anderen anerkennen würden.

Aus Brüssel wird gemeldet, es träten so viele Franzosen in den dortigen Dienst, daß die Regierung 15,000 blaue Kittel, um sie als Belgier zu kleiden, anschaffe; und es wird ziemlich naiv hinzugefügt, man hoffe so den Holländern mehr Respect vor dem — Belgischen Kittel einzuschleusen.

Es heißt, daß das Französische Paar, welches kürzlich in Liverpool verhaftet worden, und bei dem man einen Theil der Diamanten der Prinzessin von Dranten gefunden hat, nach den Niederlanden zur ferneren Untersuchung gesandt werden soll.

London den 28. September. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Sir Rich. Wyyan seine Fragen in Bezug auf die auswärtige Politik Englands zur Sprache und sagte: „Die Belgischen Angelegenheiten sind zu dem glücklichen Ausgange gediehen, daß die Französische Regierung versprochen hat, sämtliche Französische Truppen würden sich aus Belgien zurückziehen. Ich wünsche den Ministern Glück zu einem solchen Erfolg ihrer Bemühungen. Aber ich habe vernommen, daß die Französische und die Belgische Regierung ein Uebereinkommen getroffen haben, wonach Französische Offiziere von Rang und Ruf in Belgische Dienste eintreten, unter dem Könige der Belgier das Ober-Kommando führen und an der Spitze der Armee-Divisionen in den verschiedenen Theilen des Königreichs stehen sollen. Nun ist es aber bekannt, daß die Truppen eines Landes, deren Offiziere aus einem anderen Lande genommen werden, in der Regel unter der Kontrolle des letzteren stehen; dies ist der Fall mit den eingebornen Truppen Ostindiens, die lauter Britische Offiziere haben.“ — Hier wurde der Redner von Lord Althorp unterbrochen, der es eine Unregelmäßigkeit nannte, wenn ein Mitglied, das bloß eine Frage thun wollte, sich in solche Erörterungen einlasse. Sir R. Wyyan entschuldigte sich und fuhr fort: „Ich wünsche demnach von dem edlen Lord zu wissen, ob wirklich ein Uebereinkommen, wie das erwähnte, zwischen der Französischen und der Belgischen Regierung besteht und ob unserer Regierung darüber etwas von Seiten Frankreichs mitgetheilt worden? Nachßdem bitte ich aber auch um

einige Aufschlüsse über die Angelegenheiten Griechenlands. Es sollen daselbst Unruhen ausgebrochen seyn, die den Zustand des Landes eben so unsicher machen, wie zur Zeit des Türkisch-Griechischen Kriegs. Haben nun die drei Mächte, die einen thätigen Theil an den Angelegenheiten Griechenlands genommen, hinsichtlich der künftigen Regierung dieses Landes ein neueres Uebereinkommen getroffen?“ — Lord Palmerston antwortete, daß, was die erste Frage betreffe, er die Rücksicht des Hauses in Anspruch nehmen müsse, indem er unmdglich Fragen beantworten könne, welche Anordnungen beträfen, die ein unabhängiger, von England anerkannter Souverain in Bezug auf seine eigene Armee und auf die Vertheidigung seines Landes getroffen habe. In Bezug auf die zweite Frage müsse er es bestätigen, daß in Griechenland unglückliche Ereignisse vorgekommen, doch würden dieselben, wie er hoffe, nur vorübergehende Derangements herbeigeführt haben, die bereits wieder beigelegt seien. Die Konferenz der drei Mächte bestehe übrigens noch und sei damit beschäftigt, Anordnungen zu treffen, durch welche die Ruhe Griechenlands wieder hergestellt und auf eine festere Grundlage begründet werde.

Die Times sagen in ihrem Börsenbericht: „Das Geld ist an der Stockbörse fortwährend rar. Zu gleicher Zeit wird es jetzt deutlich, daß sich ein unbehagliches Gefühl bei den Fonds-Besitzern, wegen der Gefahr für die Reform-Bill im Oberhause, zu erkennen giebt, obgleich dies noch nicht bedeutend einwirkt, weil man doch nicht recht glauben will, daß eine so arge Blindheit in Bezug auf die Folgen, welche eine solche Verwerfung haben würde, existiren kann. Es ist unmdglich, die Aengstlichkeit zu beschreiben, welche in allen Theilen der City bei Annäherung dieser wichtigen Krisis herrscht.“

### Vermischte Nachrichten.

Posen den 7. Oktober. Eine offizielle Nachricht aus Straßburg in Westpreußen vom 5. d. giebt über die in unserer Zeitung von Gestern gemeldete Ueberschreitung der Preuß. Gränze durch den Rest der Poln. Armee nachstehende Details: Nachdem in den ersten Tagen d. Okt. die Zahl der auf Preuß. Gebiet, besonders in Straßburg und Gollub, Schwärzenden einzelnen Poln. Offiziere aller Grade, worunter namentlich die Generale Pac, Malachowski und Wegierzki, sich täglich mehrte, meldete sich endlich am 4. d. um 2 Uhr Nachmittags der Poln. General Broniecki mit 4 Adjutanten bei dem Preuß. General-Lieutenant v. Sepelin, der die Preuß. Truppen dieser Gränze befehligt und sein Hauptquartier in Straßburg genommen hatte, um die Erlaubniß zum Uebertritt der Poln. Armee nachzusuchen. Derselbe überreichte ein Schreiben des Poln. Oberbefehlshabers Generals Rybinski, datirt aus Swidzicebno vom 4. Oktober, worin gesagt wird, daß

die Poln. Armee, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, da ein Widerstand bei den überlegenen Russischen Streitkräften ohne Erfolg seyn müßte, die Gerechtigkeit und Loyalität des Preuß. Gouvernements in Anspruch nähme, den 5. d. demnach die Gränze überschreiten würde und sich den ihr früher bekannt gewordenen Bedingungen, wozu namentlich die Niederlegung der Waffen und Ablieferung alles Kriegsmaterials gehöre, unterwerfe. Der General-Lieutenant v. Zepelin genehmigte den Uebertritt unter denselben Bedingungen, die früher dem Gielgudschen Corps gewährt worden waren. Demgemäß überschritt am 5. d. um 8 Uhr früh die Poln. Armee die Preuß. Gränze und legte die Waffen beim Dorfe Zastrzembien (zwischen Straßburg und Gurzno) ohne jede Unordnung nieder. — Als zwei Divisionen bereits über die Gränze waren, entspann sich hart an derselben noch ein Gefecht zwischen der Poln. Arrieregarde und den drängenden Russ. Abtheilungen unter Führung des Generals Doktorow. Es gelang jedoch den Vorstellungen des zu den kämpfenden Parteien abgesandten Major v. Brandt vom Preussischen Generalstabe, dem Gefecht ein Ende zu machen. — Die Poln. Truppen, nach den Angaben ihrer Chefs aus 15 bis 16,000 Mann mit 800 Offizieren, mehreren tausend Pferden und einigen 90 Geschützen bestehend, rückten in die ihnen angewiesenen Lagerplätze, um hier die weitere Bestimmung zu erwarten. — Kurz vor und während des Ueberganges gingen viele der Poln. Militärs zu den Russ. Truppen, um sich diesen auf Gnade zu ergeben.

Nachträglich eingegangene zuverlässige Nachrichten aus Krakau schildern den dortigen unruhigen Zustand vor der Besetzung durch die Russischen Truppen. Der Fürst Czartoryski schien noch die Hoffnung zu hegen, daß die Corps der Generale Romarino und Rozyci sich vereinigen und längern Widerstand leisten würden; deshalb erklärte er sich zum Chef einer neuen Conföderation, begab sich nach Kielce, vertheilte von dort aus Proklamationen und Manifeste, die aber ohne Erfolg blieben, da mittlerweile die Aufsbung und der Uebertritt in die Oesterreichischen Staaten, der erwähnten Corps erfolgte. Es hatten sich jedoch, durch diese Maßregeln vielleicht getäuscht, vom Corps des Generals Romarino viele Offiziere geweigert, sich in die Oesterreichischen Staaten zu begeben und der Unterwerfung ihres Corps sich anzuschließen; diese, so wie viele Militärs aller Grade von dem Corps des Generals Rozyci, hatten sich in Krakau eingefunden und veranlaßten dort Unruhen mancherlei Art; sie schrien über Verrath und schlechte Führung, und mußten eine solche Aufregung unter das Volk zu bringen, daß dieses haufenweise die Stadt durchzog, die Generale Skrzynski, Kaminski und selbst Chlopicki aufsuchten, um sie zu tödten; glücklicherweise fan-

den sie dieselben, trotz vorgenommener Haussuchung, nicht, wodurch die Unordnung immer mehr stieg. Als solche den höchsten Grad erreicht hatte, erschien ein Russischer Parlamentair mit der gegen den Senat sehr bestimmt ausgesprochenen Erklärung: daß, wenn der Senat nicht die Kraft oder den Willen hätte, binnen 6 Stunden das Polnische Militair zu entfernen, die Russischen Truppen angreifen und dieses vertreiben würden. In Folge dieser Erklärung verließen die Poln. Militärs Krakau und begaben sich nach Gallizien. Die Stadt wurde nun von Russischen Truppen besetzt. (siehe unsre Zeitung von Gestern unter Verm. Nachr. und die von heute unter Polen.)

### Stadt-Theater.

Sonntag den 9. Oktober: Drei Väter auf einmal; Lustspiel in 2 Akten von Kogebue. Vorher: Der Doppelpapa, oder: Schwager und Schwiegervater in einer Person; Lustspiel in 3 Akten von Hagemann.

### Substitutions-Patent.

In dem zum Verkaufe der zum Andreas Warlinskischen Nachlaß gehörigen, bei Murowana-Goslin belegenen, gerichtlich auf 7864 Rtlr. 16 Sgr. 6 pf. abgeschätzten Pila-Mühle am 10. Februar c. angestandenen peremptorischen Bietungs-Termine ist kein Licitant erschienen.

Auf den Antrag der Interessenten wird ein neuer peremptorischer Bietungs-Termin auf den 17ten December c. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten; die Lage und Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden, und daß jeder Licitant dem Deputato eine Caution von 500 Rtlr. erlegen muß. Posen den 8. Juli 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal-Citation.

Da in der Nachlaß-Sache des zu Zerkowo, Breschener Kreises, am 24ten Januar 1827 verstorbenen Probstes Paul Jezierski; bis jetzt nicht feststeht, ob außer dem sich bereits gemeldeten Erben, nämlich:

- 1) dem Nikolaus Jezierski, als Halbbruder,
- 2) der Gebrüder Sylvester und Bonavent. Kielczynski, als Kinder der vollbürtigen Schwester Hedwig, verehelicht gewesenen Kielczynska,
- 3) der Gebrüder Thomas und Ignaz Sadowski, und der Gebrüder Casper und Lukas Moraw-

ski, als Kinder der vollbürtigen Schwester Regina, verhehlicht gewesenen Sadowska und Morawska,

noch mehrere gleich nahe oder vielleicht gar nähere Verwandte des Erblassers am Leben vorhanden sind, so haben wir zur Anmeldung und Nachweisung derjenigen Personen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht an diese Nachlaß-Masse zu haben vermeynen, einen Termin auf

den 9ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Referendarins Mazurkiewicz hieselbst anberaumt, wozu dieselben unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben die sich gemeldeten Extrahenten für die rechtmäßigen Erben aufgenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabsolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn wird.

Gnesen den 18. Juli 1831.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Auktion, Breslauer Thor-Platz No. 1. Montag den 10ten Oktober c. Vormittags 11 Uhr werde ich einen fehlerfreien Wallach, 5 Jahr alt, Dunkel-Fuchs mit Blässe, als Reit- und Wagenpferd brauchbar, meißbietend versteigern.

Ahlgreen,  
Rdnigl. Aukt. Commiss.

No. 306. Bronkerstraße ist eine Remise zur Wagen-Unterbringung, oder auch zur Niederlage von Waaren sogleich zu vermietthen.

Posen den 7. Okt. 1831.

Glabik.

Eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn ist von heute ab zu vermietthen am Markt No. 100. eine Treppe hoch.

Unterzeichneter hat heute früh am 6. d. M. gegen 11 Uhr, aus der Druckerei auf St. Martin nach dem Markte gehend, einen mit rothen Korallen gestrickten Geldbeutel mit stählernem Schloß verloren. Im Beutel befanden sich

4 Doppel-Louisd'ore,

9 Thaler Courant,

1 Thaler Kassen-Anweisung,

12 bis 15 Silbergroschen und einige Pfennige Kupfermünze nebst einem kleinen Schlüssel.

Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung versichert.

Posen den 6. October 1831.

v. Kolobziejewski,  
Breslauer-Strasse Nr. 247.

Mein Wintergarten ist von heute ab wieder eingerichtet, und bitte mich mit recht zahlreichem Besuch beehren zu wollen. Der Eingang ist auch von der Chaussee.

Posen den 8. Oktober 1831.

Fr. Günther.

Posen den 7. October 1831.	Z. Fus	Briefe	Geld
Posener Stadt-Obligationen . . . .	4	—	92

**Bekanntmachung.**  
Meine vor kurzem in Breslau neu etablirte Waaren-Niederlage „en gros“ Langenbielauer Fabrik, bestehend in allen Gattungen baumwollenen Waaren, als: diversen Sorten Gingham's, feiner Engl. Kleiderleinwand, feinen bunten wie ord. Luchern, abgepaßten Schürzen, Hosenzengen, Pelzüberzügen und ord. Westen, alles in vorzüglich schönen neuen Dessins, wie auch gebleichte und ungebleichte Parchente, verfehle ich nicht, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Ich verspreche die möglichst billigsten Preise, verbunden mit stets reeller und prompter Bedienung, und bitte zugleich um geneigte Abnahme und ihre gütigen Aufträge.  
F. Walter,  
Karlsplatz No. 1. an der Siebenradebrücke.

**Getreide-Marktpreise von Posen, den 5. Oktober 1831.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Preuß.	Byer.	sch.	Preuß.	Byer.	sch.
Weizen . . . . .	2	12	—	2	15	—
Roggen . . . . .	2	9	6	2	10	—
Gerste . . . . .	1	2	6	1	5	—
Hafer . . . . .	—	27	6	1	—	—
Buchweizen . . . . .	2	—	—	2	5	—
Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	14	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	17	—	—	20	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß. . .	4	5	—	4	10	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . . .	1	20	—	1	25	—